

Kulturhauptstadt trotz Gänsereiten

Das Ruhrgebiet steht im Jahr 2010 im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit. Kulturhauptstadt Europas ist schließlich eine ganz besondere Auszeichnung.

Das Ruhrgebiet hat sicherlich viele kulturelle Attraktionen zu bieten, die einer Kulturhauptstadt würdig sind. Viele Gruppen und Initiativen geben sich sehr viel Mühe, um unserem Ruhrgebiet in der Weltöffentlichkeit zu einem positiven Image zu verhelfen. Umso trauriger ist es, daß dieses Image auf der anderen Seite durch einige selbsternannte Brauchtums- Pfleger in Misskredit gebracht wird.

Sozusagen im geografischen Zentrum des Ruhrgebiets, in Bochum, sind barbarische, mittelalterliche Riten bis in die heutige Zeit verwurzelt. In Bochum wird seit dem 17. Jahrhundert einer blutigen Tradition, dem so genannten Gänsereiten, gefrönt.

Kopfüber aufgehängten, toten Gänsen werden bei diesem Spektakel die Köpfe abgerissen. Früher wurde dies als Söldnertraining mit lebenden Gänsen praktiziert. Die meisten Menschen aus anderen Städten reagieren mit Ekel und Unverständnis, wenn sie vom Gänsereiten hören. Kaum jemand mag glauben, daß solche Rohheiten mitten im Ruhrgebiet beheimatet sind und noch heute als Brauchtum öffentlich gefeiert werden.

Nachdem die umliegenden Städte Essen und Dortmund ähnliche Veranstaltungen unterbunden haben, sollten sie ihren Einfluß geltend machen und die Bochumer Verantwortlichen zur Vernunft bringen, um dem Ruhrgebiet tatsächlich zu einem weltoffenen kulturgeprägten Image zu verhelfen.

Aber welche Art von Kultur wird den Menschen mit solchen Veranstaltungen wie dem Gänsereiten wohl vermittelt? Schlimm genug, daß Politiker, hochgestellte Persönlichkeiten und Erwachsene diesem schaurigen Treiben beiwohnen, aber in vorderster Reihe stehen Jugendliche und Kinder und sehen ihren großen Vorbildern beim Kopf-Abreißen zu.

Wo bleibt das Mitgefühl unseren Mitgeschöpfen und Schwächeren gegenüber?

Mitten im Ruhrgebiet werden Gewaltdarstellungen als kultureller Höhepunkt gefeiert und mit dieser Tradition will man dann im Kulturhauptstadt - Jahr in der ganzen Welt für das Ruhrgebiet werben.

Das Enthaupten von Tieren in unserer Stadt und der Anspruch eine Kulturhauptstadt Europas zu sein, passen nun wirklich nicht zusammen. Mit dieser Tradition macht man die ganze Region lächerlich.

Stück für Stück wird in ganz Europa der würdelose Umgang mit den Mitgeschöpfen und mit Schwächeren abgeschafft, und in der Kulturhauptstadt Ruhrgebiet werden mittelalterliche Riten gepflegt und Gewalt verherrlicht.

Das Gänsereiten ist als Symbol für den respektlosen Umgang mit Tieren kaum zu überbieten.

Wenn beim Gänsereiten die Gewalt unter Gejubel und Gegröle verherrlicht wird, wird sich auch bei den anwesenden Kindern ein Gewaltmuster im Kopf festsetzen.

Es wird höchste Zeit die anwesenden Kinder und die getöteten Tiere vor solcher Gewalt zu schützen und das Gänsereiten-Spektakel mit Tieren endlich abzuschaffen.

Terminhinweis:

Am Samstag, dem 13. Februar, wird in der Bochumer Innenstadt gegen das Gänsereiten protestiert. Treffpunkt 12 Uhr, auf dem Dr.-Ruer-Platz

Informationen und Bilder zum Gänsereiten finden Sie auf der Internetseite des Bündnis für Tierrechte Bochum unter www.tierrechtsnetz.de.



Zusatzinformationen zum Gänserreiten in Bochum

12.02.2012

Die damals während des dreißig jährigen Krieges im Ruhrgebiet lagernden spanischen Söldner haben lebende Gänse an den Beinen aufgehängt und ritten mit ihren Pferden unter den **kopfüber baumelnden Gänsen** her. Sie griffen nach den Köpfen der vor Schmerz wild zappelnden Gänse und zerrten solange daran, bis die Hälse schließlich irgendwann abrissen.

Und auch im Ruhrgebiet des 21. Jahrhunderts rollen am Rosenmontag bei diesem **ekelhaften Kriegstraining** in Bochum Köpfe. ---

Gänseköpfe, die von Reitern in uniformen, blauen Kitteln mit der bloßen Hand von den Körpern der hierfür zuvor getöteten Gänse abgerissen werden. Inszeniert wird dieses Treiben nun als lustiges Karnevals-Spektakel, bei dem die **Kinder in der ersten Reihe** sitzen und zu ihren „großen Vorbildern“ aufschauen.

Mit Gegröle wird anschließend derjenige als Gänsereiterkönig gefeiert, der den Gänsekopf abreißt.

Gänsereiter, aber auch verantwortliche Politiker und Kirchen-Obere verteidigen das Gänserreiten mit der 400 jährigen Tradition.

Doch zu den Traditionen umherziehender mittelalterlicher Kriegsknechte gehörte vor allem das Rauben und Brandschatzen. Vergewaltigungen der Frauen waren für sie an der Tagesordnung. Vielleicht wollen die Brauchtums- Pfleger ja bald auch diese Söldner Traditionen in Bochum wieder feiern?

Den **blutrünstigen Wettkampf** des Reitens nach der lebenden Gans praktizierten die Söldner, **um für das Töten von Menschen in Form zu bleiben**. Das öffentliche Quälen und Töten wehrloser Tiere half mit, aufkommende Skrupel im Keim zu ersticken. Nur wer alle menschlichen Regungen von Mitleid und jede Tötungshemmung abgelegt hatte, konnte der gequälten, flatternden, ängstlich schreienden Gans mit bloßen Händen den Kopf abreißen.

Die meisten Menschen aus anderen Städten reagieren mit Ekel und Unverständnis, wenn sie zum ersten Mal vom Gänserreiten hören. Kaum jemand mag glauben, daß solche Rohheiten mitten im Ruhrgebiet, in Bochum, beheimatet sind und noch heute als Brauchtum gepflegt werden.

Die umliegenden Städte sollten ihren Einfluß geltend machen und die Bochumer Verantwortlichen zur Vernunft bringen, um dem Ruhrgebiet tatsächlich zu einem weltoffenen kulturgeprägten Image zu verhelfen.

Denn auch Essen und Dortmund haben noch einiges wieder gut zu machen, da auch hier ähnliche Veranstaltungen erst in den Jahren 2002 bzw. 2003 unterbunden worden sind. Die Verantwortlichen in Dortmund und Essen haben dazu gelernt und mit der üblen Vergangenheit abgeschlossen.

Dortmund hat das **Verbot der Tierleichen-Fledderei** mit dem Schutz der Kinder vor Gewalt und Gewaltdarstellungen begründet. Und genau dies ist ein wichtiger Punkt. Auch beim Bochumer Gänssereiten sind kleine Kinder ganz vorne mit dabei und schauen beim Kopfabreißen der Erwachsenen zu. Sie lernen Gewalt und Gewaltverherrlichung von klein auf. All dies, was man andernorts verzweifelt versucht, von Kindern fern zu halten, damit ihr Wesen keinen Schaden nimmt, wird im Bochum den Kindern mit Stolz präsentiert und vorgelebt. Schlimmer noch, sie werden praktisch zum Nachahmen aufgefordert.

In Bochum ist es so zu sagen üblich, daß auch Politiker und Kirchen Obere dem Gänssereiten beiwohnen. So z. B. der frühere Oberbürgermeister Stüber, der SPD Fraktionsvorsitzende Dieter Fleskes, aber auch die Bürgermeisterin Gabi Schäfer. Der ehemalige Wattenscheider Probst Neumann hat sogar eine mehr als sonderbare Abhandlung verfaßt, die das Gänssereiten aus kirchlicher Sicht rechtfertigen soll. Wie in Herrgotts Namen kann man ein von mordlüsternen Söldnern eingeführtes mittelalterliches Kriegstraining in Bochum rechtfertigen?

Und wenn nicht im 18. Jahrhundert der umsichtige Landgraf Herzog Ludwig das Gänssereiten mit **lebenden Gänsen** verboten hätte, würden die Bochumer Gänssereiter dies heute wohl immer noch mit lebenden Tieren tun. Denn schließlich beziehen sie sich heute immer noch auf dieses 400 Jahre alte Kriegstraining der Söldner.

Und hierzu passt auch das I- Tüpfelchen - **Kindergänssereiten**

Als Gipfel der Perversion wurden in Bochum auch Kinder zu Kopf- Abreißen gemacht. Beim sogenannten Kindergänssereiten wurden Kinder ab sieben Jahren zum Kopf- Abreißen animiert. Und dieses respektlose Verhalten haben sich nicht einmal die Menschen im Mittelalter getraut, nein, dies ist erst in der Neuzeit in Bochum eingeführt worden.

34 Jahre lang wurden die Höntroper Kinder zum Abreißen von Gänseköpfen animiert und auf die leblosen Tierkörper gehetzt. Erst aufgrund massiver Proteste müssen die Kinder der Höntroper Gänssereiter nun ab dem Jahr 2006 keine Gänseköpfe mehr abreißen.

Doch auch hier ist das Zugeständnis, die Kinder nach Attrappen reiten zu lassen, nur halbherzig und heuchlerisch, denn was ist mit den Kindern, die die Leichenfledderei beim Gänssereiten der Erwachsenen aus der ersten Reihe mitverfolgen?

Sie werden weiterhin ihren großen Vorbildern und Vorreitern nacheifern. Gerade die in den letzten Jahren mehr und mehr öffentlich gewordenen Übergriffe von Kindern und Jugendlichen auf ihre Mitschüler verdeutlichen tagesin tagaus, wie fahrlässig es ist, Gewalt- Darbietungen zu verharmlosen.

Terminhinweis:

Am Samstag, dem 13. Februar, wird in der Bochumer Innenstadt gegen das Gänssereiten protestiert. Treffpunkt 12 Uhr, auf dem Dr.-Ruer-Platz

Informationen und Bilder zum Gänssereiten finden Sie auf der Internetseite des Bündnis für Tierrechte Bochum unter www.tierrechtsnetz.de.